

TU Graz Life Long Learning startete erfolgreich drei Universitätslehrgänge

Birgit Reszler



Das postgraduale Weiterbildungsangebot an der TU Graz wird aufgrund seiner hochqualitativen Spezialisierung auch international nachgefragt. Mit Herbstbeginn konnte Life Long Learning (wieder) zukünftige Expertinnen und Experten in den Bereichen „Österreichische Tunnelbaumethode“, „Unfallforschung“ und „Papier- und Zellstofftechnik“ begrüßen.

Universitätslehrgang New Austrian Tunnelling Method (NATM) - Engineer

Von Finnland bis nach Singapur – so weit reicht das Interesse an der „Neuen Österreichischen Tunnelbaumethode“, sind doch hoch qualifizierte Tunnelbauingenieurinnen und -ingenieure weltweit Mangelware. Am 14. September startete nun in Kooperation mit der MU Leoben der erste Universitätslehrgang zur „New Austrian Tunnelling Method (NATM)“ mit Teilnehmern aus insgesamt acht Nationen. Unterrichtssprache ist Englisch.

Masterprogramm Traffic Accident Research

Nachdem im vergangenen Sommersemester die ersten Absolventinnen und Absolventen im Rahmen einer feierlichen Graduierungsfeier ihren „Master of Engineering in Traffic Accident Research“ entgegennehmen konnten, startete der erfolgreiche berufs begleitende Universitätslehrgang am 4. November bereits zum vierten Mal. Stammen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des aktuell deutschsprachigen Lehrganges vorwiegend aus Österreich und Deutschland, ist bereits eine englische Version in Planung, um den



Die zukünftigen Tunnelbauexperten – Universitätslehrgang NATM Engineer 2009.

internationalen Bedarf an Expertinnen und Experten im Bereich Traffic Accident Research abdecken zu können.

Universitätslehrgang Paper and Pulp Technology

Papier ist nach wie vor der wichtigste Informationsträger und wird aufgrund seiner Alterungsbeständigkeit und Nachhaltigkeit auch zukünftig einen wichtigen Platz in unserem Leben behalten. Das wissen auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des zum wiederholten Male im Oktober gestarteten Durchganges. Das Studium der Papier- und Zellstofftechnik ist eines der wenigen in Europa und das einzige in Österreich. Die Lehrveranstaltungen finden teilweise in deutscher und teilweise in englischer Sprache statt. ■

Das gesamte Weiterbildungsprogramm 2010 von TU Graz Life Long Learning finden Sie unter:
 ▶ www.LifeLongLearning.tugraz.at

Ehrung für Hirnforscher Gert Pfurtscheller



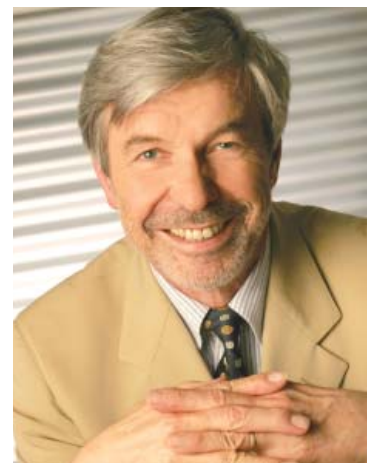
Ehrung zum 70-er: Gert Pfurtscheller.

Im Rahmen der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Biomedizinische Technik am 2. Oktober 2009 wurde Gert Pfurtscheller anlässlich seines 70. Geburtstages für seine herausragende wissenschaftliche Tätigkeit geehrt: Im Bereich der Biomedizinischen Technik hat Pfurtscheller wichtige Pionierarbeit geleistet. Die von ihm 1977 eingeführte Methode zur Quantifizierung der spontanen Gehirnaktivität, die ereignisbezogene Desynchronisation (ERD), gehört heute zu den Standardmethoden der Elektrophysiologie und der Hirnforschung. Große internationale Anerkennung fanden insbesondere Pfurtschellers Arbeiten zur Entwicklung einer direkten Schnittstelle zwischen Gehirn und Rechner, dem so genannten „Brain-Computer Interface“ (BCI). Seine wissenschaftlichen Leistungen wurden durch eine Reihe von Auszeichnungen und Preisen gewürdigt. ■

VR Stelzer mit H. F. Mark-Medaille 2009 ausgezeichnet

Im Rahmen einer Festveranstaltung am 5. November 2009 wurde die H. F. Mark-Medaille 2009 des Österreichischen Forschungsinstituts für Chemie und Technik (ofi) an TU Graz VR Franz Stelzer verliehen. Die H. F. Mark-Medaillen (benannt nach dem österreichischen Chemiker Hermann Franz Mark) des ofi ergehen jedes Jahr an bedeutende Persönlichkeiten aus den Bereichen der Polymerwissenschaft und Kunststoffwirtschaft. Franz Stelzer, Vizerektor für Forschung und Technologie und Leiter des Institutes für Chemische Technologien von Materialien an der TU Graz, erhielt die H. F. Mark-Medaille 2009 für seine herausragenden Leistungen im Bereich der Polymerwissenschaften, insbesondere für seine Forschungstätigkeit im Bereich der

ringöffnenden Metathese-Polymerisation. Franz Stelzer kehrte nach Studium, Promotion und Habilitation an der TU Graz und internationalen Forschungsaufenthalten und Stipendien 1989 nach Graz zurück, um bis 1994 die Leitung des Christian Doppler Laboratoriums für katalytische Polymerisation an der TU Graz zu übernehmen. Nach der Ernennung zum außerordentlichen Universitätsprofessor wurde er 1998 Vorstand des Instituts für Chemische Technologie organischer Stoffe. 2001 folgte die Berufung als Universitätsprofessor für Chemische Technologie organischer Stoffe; seit 2007 ist er Vizerektor für Forschung und Technologie. Während seiner wissenschaftlichen Laufbahn verfasste Franz Stelzer mehr als 170 Publikationen. ■



VR Franz Stelzer